

Hansekogge segelt mit Stadtwappen

Motiv soll die Sichtbarkeit des Traditionsschiffes erhöhen – Törnseason startet

VON ANNE HOLBACH

KIEL. Wenn die Kieler Hansekogge künftig auf See ist, wird sie schon von Weitem als Schiff aus der Landeshauptstadt zu erkennen sein. Auf dem rund 100 Quadratmeter großen Segel prangt nun das Stadtwappen. „Lasst fallen, Segel!“ ertönte das Kommando gegen elf Uhr. Zwar hakte es kurz, als die Künstlerinnen die „Hurrah“-Leinen zogen, dann war das Segel in voller Pracht zu sehen.

„Wir wollten nicht mehr als graue Maus durch die Gegend fahren“, sagt Hans-Peter Bielefeld vom Förderverein der Historischen Hansekogge Kiel. Andere wie die „Ucra“ oder die „Lisa von Lübeck“ hätten längst ein Wappen auf dem Segel.

Die Kieler hatten bisher darauf verzichtet, auch weil sie historisch korrekt bleiben wollten, so der Ehrenvorsitzende des Vereins, Wolf-Rüdiger Janzen. „1380 hatte vermutlich keiner ein Wappen auf dem Segel.“ Das Traditionsschiff sei so jedoch auf Windjammerparaden in der Formation etwas untergegangen und soll jetzt stärker herausstechen.

Bürgerstiftung Kiel gab auch Geld fürs Wappen

Vor drei Jahren musste ein neues Segel her, weil das alte nach 30 Jahren im Einsatz kaputt gegangen war. Damit es für 11000 Euro angeschafft werden konnte, sprang die Bürgerstiftung Kiel ein. „Sie hat uns auch dieses Mal unter die Arme gegriffen“, sagt Bernd Lesny aus der Geschäftsstelle des Vereins.

Die Bürgerstiftung übernahm die Hälfte der 4000 Euro für das handgemalte Wappen, ein Viertel des Betrags steuerten die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein und die Stiftergemeinschaft der Förde Sparkasse bei. Die fehlenden 1000 Euro bezahlte Janzen aus eigener Tasche.

Die Kieler Hansekogge sei weltweit einmalig, sagt Janzen. Keine andere Kogge sei nach echter Mittelaltervorlage konstruiert. Das Kieler Schiff wurde dagegen originalgetreu nach dem Vorbild eines 1962 im Weserschlick



Die Kieler Hansekogge hat ein neues Segel bekommen: Segelmacherin Eva Erkenberg (links) und Dekorateurin Daniela Schwede bemalten es von Hand.

FOTOS: THOMAS EISENKRÄTZER

bei Bremen gefundenen Wracks nachgebaut. Die Reste der auf 1380 datierten Kogge sind heute im Schifffahrtsmuseum Bremerhaven ausgestellt.

Nach dem Fund forderten Wissenschaftler damals einen Nachbau, um mehr über die Segel- und Transportleistungen der alten Handelsschiffe zu erfahren. Mitte der 80er-Jahre wurde das als berufliche Qualifizierungsmaßnahme für Jugendliche in der Rathje-Werft in Kiel-Friedrichsort in vier Jahren Bauzeit umgesetzt.

Wappen für Kogge: Mehr als 50 Stunden Handarbeit

„Seitdem hangeln wir uns von Jahr zu Jahr, von Reparatur zu Reparatur“, so Janzen. Bezahlt wird das mit Spenden und Einnahmen durch Törns. Er würde sich finanzielle Unterstützung von der Stadt wünschen. In etwa 50 Stunden haben Segelmacherin



„Wir wollten nicht mehr als graue Maus durch die Gegend fahren.“

Hans-Peter Bielefeld, Förderverein Historische Hansekogge



„Ohne unseren Ehrenvorsitzenden wären wir wieder ohne Wappen gesegelt.“

Bernd Lesny, Förderverein Historische Hansekogge

Eva Erkenberg von der Maritimen Manufaktur in Bremerhaven und Dekorateurin Daniela Schwede das 6,80 Meter mal 6,45 Meter große Wappen in Handarbeit aufgemalt. „Ich habe eine besondere Verbundenheit zu der Kogge, weil mein Schwiegervater

einst den Bau begleitet hat“, erzählt Erkenberg.

Zu einem Törn aufbrechen konnte die Kogge wegen eines technischen Defekts am Antrieb am Sonntag leider nicht. Zwar wird das Schiff überwiegend per Hand von etwa zehn Crew-Mitgliedern

besegelt, zusätzlich hat es aber zwei Dieselmotoren. „Bei Gegenwind können wir mit der Kogge nicht kreuzen“, sagt Bielefeld vom Förderverein.

Die Kieler Hansekogge nimmt regelmäßig Gäste mit. So gibt es monatlich ein After-Work-Segeln, bei dem Besucher nach Anmeldung für 20 Euro zwei Stunden mit herausfahren können. Der nächste Termin ist am 25. April zwischen 17.30 und 19.30 Uhr.

Auch bei den Sprottentagen im Ostseebad Eckernförde im Mai ist sie vertreten. Zudem können Gruppen das Schiff chartern. Nachdem in der Pandemie wenig lief, sehe es dieses Jahr wieder ganz gut aus mit den Buchungen, so Hans-Peter Bielefeld. Rund 160 Mitglieder hat der Förderverein. „Unser Altersdurchschnitt ist aber relativ hoch.“ Deshalb suche der Verein auch nach Nachwuchs.